Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Erscheint 10—tägig — Bezugspreis in Polen 4 Złoty im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld freibleibend.
Redaktion, Verlag u. Administr.: Katowice, M. Piłsudsk. 27. Telefon 337-47, 337-48.

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"
Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein. Katowice.

Anzeigenpreis nach festem Tarif. Bei jeder Betreibung u. Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen. — P. K. O. Nr. 304 238 Katowice.

Jahrg. XIV — Katowice, am 15. November 1937 — Nr. 31

Polens Staatswirtschaft 1938/39

G. B. Warszawa, im November

Der **Voranschlag für den Staatshaushalt** des Rechnungsjahres 1938/39, den der Ministerrat kürzlich für die Parlamentsberatung fertiggestellt hat, ist zur Stunde, da diese Zeilen niedergeschrieben werden, erst in den abschliessenden Globalziffern bekannt. Während also eine genaue Analyse des neuen Budgets noch nicht möglich ist, gestatten die veröffentlichten Zahlen doch schon eine Gesamtbeurteilung der polnischen Etatspolitik, die an dieser Stelle kurz umrissen werden soll.

Der neue Haushaltsplan, der stets in gewissem Sinne ein Spiegelbild der ganzen volkswirtschaftlichen Lage bietet, schliesst in Einnahmen und Ausgaben mit **rund 2447 Millionen złoty** ab, wobei diesmal ein geringfügiger Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben berechnet wird. Gegenüber dem Etatsplan des laufenden Jahres bedeutet diese Ziffer eine **Steigerung um etwa 131 Mill. zł** auf beiden Seiten oder 5, 7 v. H. der Gesamtsumme. Wenn wir rückblickend die Budgetentwicklung der letzten Jahre überschauen, ergibt sich folgendes charakteristische Zahlenbild:

	Ausgaben	Einnahmen
	in Mill. zł	
1928/29	2 841	3 008
1930/31	2 814	2 750
1931/32	2 568	2 261
1932/33	2 245	2 000
1933/34	2 231	1 860
1934/35	2 302	2 194
1935/36	2 331	2 042
1936/37	2 158	2 164
1937/38 Voranschlag	2 317	2 319
1938/39 Voranschlag	2 447	2 447

Hierzu muss allerdings bemerkt werden, dass die einzelnen Zahlen untereinander nicht restlos vergleichbar sind, weil im Laufe der Zeit die Zusammensetzung der Haushaltrechnung geändert geworden ist. Immerhin gibt die vorstehende Tabelle ein gutes Abbild der staatswirtschaftlichen Lage, die seit der **Ausbalanzierung des Haushalts** durch Finanzminister **Kwiatkowski** eine erfreuliche Besserung aufweist.

Wenden wir uns nun dem neuen Budgetplan zu, so entfallen die vermehrten Staatsausgaben vor allem auf den Staatsschuldendienst (14, 1 Mill.), auf den Rüstungsbedarf (32 Mill.), auf das Bildungswesen (13,6 Mill.), das Verkehrswesen (20 Mill.), Landwirtschaft und Agrarreform (14,7 Mill.), sowie auf die Invalidenrenten (7,2 Mill.). Die tatsächlichen Ausgabesteigerungen laufen nicht sämtlich durch den Haushalt; so erhält beispielsweise das Heer aus laufenden Raten der französischen **Rüstungsanleihe** weitere Leistungen, während andere Verwaltungszweige aus der besonderen Finanzierung des **Investitionsplans** zusätzliche Aufwendungen möglich machen dürften. Um diese Neuinvestitionen zu fördern, ist wohl im Laufe des Jahres 1938 auch die **Auflegung einer neuen Innenanleihe** zu erwarten, deren Höhe von den Ausmassen des fortschreitenden Konjunkturanstieges abhängig gemacht werden soll.

Die Deckung dieser nicht unerheblichen Mehrausgaben soll nun — und das ist das Wichtigste — **ohne jede Steuerhöhung** bewerkstelligt werden. Das Finanzministerium ist optimistisch genug, um sogar an eine merkliche **Steuersenkung** heranzugehen: die Sonderzuschläge auf die Einkommensteuer auf Gehälter und sonstige Bezüge aus öffentlichen Mitteln sollen abgebaut werden, und zwar erfreulicherweise derart, dass die untersten Einkommensstufen ganz davon befreit werden, während bei den höchsten die Senkung am geringsten ist, so dass dadurch eine soziale Angleichung der tatsächlich ausgezahlten Bezüge bewirkt wird. Angesichts der gebesserten und sich weiter bessernden Wirtschaftslage rechnet die Regierung damit, dass die Steueraufkommen aus der Privatwirtschaft sich fühlbar heben werden. Überdies erwartet sie **steigende Erträge der staatlichen Monopole und Unternehmungen**; diese letztgenannte Vergrösserung wird gegenüber dem letzten Voranschlag auf 94 Mill. zł, d. i. nicht ganz 13 v. H., veranschlagt. Auch aus den **Zöllen** hat sich in letzter Zeit bereits ein hoher Mehrertrag ergeben, so dass hierbei ebenfalls ein günstigerer Ansatz gerechtfertigt erscheint.

Könnte man auf den ersten Blick einen solchen **Optimismus** der wirtschaftspolitisch massgebenden Amtsstellen für bedenklich halten, zumal man heute in der Welt schon wieder von Konjunkturrückgang zu sprechen beginnt, so zeigt doch ein genauer Vergleich der zugrundegelegten Schätzungen mit den Indexzahlen und Kennziffern der bisherigen Entwicklung, dass die Regierung verhältnismässig **vorsichtig und zurückhaltend** in der Beurteilung der kommenden Möglichkeiten vorgegangen ist. Die Belebung des Beschäftigungsstandes im letzten Jahr, die Produktionssteigerung usw. ziehen Auswirkungen nach sich, welche auch der Staatswirtschaft zugute kommen müssen. So steht zu hoffen, dass die Erwartungen dieses Voranschlags erfüllt, womöglich sogar noch übertroffen werden.

Das die Regierung bereits jetzt ihren guten Willen zeigt, jede derartige Besserung zur **Entlastung der Steuerträger** zu benutzen, verdient dankbar begrüsst zu werden. Die Notwendigkeit einer solchen Erleichterung von öffentlichen Lasten, die kürzlich der hervorragende Krakauer Nationalökonom Prof. **Krzyżanowski** überzeugend vertrat, sche[illegible] uns so dringlich zu sein, dass die staatliche V[illegible]tschaftsführung daran nicht vorübergehen ka[illegible]n.

Schlesiens Wirtschaftslage

In der Plenar-Versammlung der Industrie- & Handelkammer Katowice hielt der Präsident ein Referat, in dem er eingehend die schlesische Wirtschaftslage behandelte. Danach belief die Kohlenförderung in den ersten 8 Monaten d. J sich auf 17 485 000 to, war also um 4 081 000 to grösser als in

dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Der Kohlenabsatz betrug 9 793 000 to (2 100 000 to mehr als im Vorjahr). Die Ausfuhr nach Danzig erhöhte sich um 31 000 to und der Auslandexport um 1 676000 to.

Der Kohlenpreis, der nach dem Kohlendekret des Jahres 1935 feststand, wurde trotz grösseren Unkosten und verringerter Arbeitszeit noch erhöht. In den letzten Wochen war eine Verringerung des Kohlenabsatzes sowohl beim Inlandsverkauf als auch beim Export festzustellen. Beunruhigend ist die Verringerung des Kohlenabsatzes im Oktober im Vergleich zum Oktober des vorigen Jahres, was sich nur teilweise durch den anormalen Kohlenbedarf auf Grund der Streiks im Vorjahr erklären lässt.

Um den **Absatz der Kohle** als Hausbrandkohle für die Landwirtschaft zu vergrössern, ist in der letzten Zeit ein besonderes Unternehmen in der Firma „Paliwo" Sp. z o. o. gegründet worden, das den Kohlenvertrieb in den Dörfern übernommen hat. Allerdings kann heute über den Erfolg dieser Firma noch nichts gesagt werden, da sie sich erst im Anfangsstadium befindet.

Die Brikettproduktion stieg in den 8 Monaten auf 124 000 to, also um 31 000 to, gleichzeitig stieg auch der Inlandsabsatz und die Ausfuhr nach Danzig, während der Export sonst sich auf der gleichen Höhe hielt.

Die **Koksproduktion** stieg auf 1 346 000 to (329 000 mehr), der Inlandsabsatz auf 1 080 000 to (300 000 to mehr), die Ausfuhr nach Danzig auf 25 000 to (51 000 to mehr) der Export um 51 000 to auf 257 000 to Die polnische Koksindustrie ist seit Juni d. J. mit einem Kontingentsbeitrag von 3,20% Mitglied der Internationalen Kokskonvention.

Im Zusammenhang mit der erhöhten Koksproduktion stieg auch die Produktion von Teer, Rohbenzol, Schwefelammonium und Rohnaphtha.

Der Absatz dieser Erzeugnisse wies ansteigende Tendenz auf, mit Ausnahme von Schwefelammonium, der nur geringfügig wuchs.

Die verbesserte Wirtschaftslage in der Zinkindustrie zog ein Ansteigen der Zinkerzeugung nach sich, die sich auf 322 000 to belief. Die Hüttenproduktion des Zinks stieg in den ersten 7 Monaten (für August fehlten die Zahlan) auf 61 400 to. Der Inlandsabsatz stieg in diesem Zeitraum auf 15 500 to, also um 4 400 000 to, während der Export um 1 600 to auf 35 500 to fiel.

Das System der gebundenen Transaktionen

Die gebundenen Transaktionen im Verkehr mit aussereuropäischen Ländern sind seit 3 Monaten ausser Kraft gesetzt. Da jedoch schon in kurzer Zeit mit ihrer Erneuerung gerechnet werden kann, scheint es nicht überflüssig, sich mit dem Entstehen des Systems bekannt zu machen, und dessen bisherige Erfolge näher zu beleuchten.

Das Wesen der gebundenen Transaktionen liegt bekanntlich darin, dass die Möglichkeit gegeben ist, die Bewilligung zur Einfuhr bestimmter Waren über den Rahmen jeglicher Kontingente hinaus gegen einen entsprechenden Export nach den betreffenden Einfuhrländern zu erlangen. Die im Wege der gebundenen Transaktionen zur Einfuhr vorgesehenen Waren sind hauptsächlich **Kolonialwaren und Südfrüchte.**

Auf die Abhängigmachung der Einfuhr dieser Artikel von einer entsprechenden Ausfuhr stützte sich auch das System der sogenannten **Kompensationsquittungen,** das in der Zeit von 1932 — 35 angewandt wurde und darauf beruhte, dass die Exporteure gewisser Waren Bescheinigungen erhielten, die sie berechtigten, Kolonialwaren und Südfrüchte gegen einen ermässigten Zoll einzuführen.

Dieses System der Kompensationsquittungen wies jedoch grosse Mängel auf, die vor allem die Schwierigkeit der genauen Bilanzierung der Ein — und Ausfuhr verursachte, was Spekulationen ermöglichte, die ihrerseits wieder übermässige Kursschwankungen der erwähnten Bescheinigungen hervorriefen.

Nach Einstellung dieses Systems wurde die von ihm umfasste Wareneinfuhr vorübergehend vom Gewerbe — und Handelsministerium geregelt. Infolge der äusserst ungünstigen Gestaltung der Handelsbilanz mit den Überseeländern ging man jedoch notgedrungen zur Ausnutzung der Einfuhr obiger Artikel zwecks Steigerung des Imports nach diesen Ländern über und nahm den Grundsatz an, die Einfuhr von der Höhe der zusätzlichen Ausfuhr abhängig zu machen.

Gemäss dieses Grundsatzes erteilte das Industrie- und Handelsministerium gegen Ende des Jahres 1935/36 den einzelnen Firmen Kompensationsgenehmigungen, wobei sie sich verpflichteten, Einfuhrkontingente entsprechend der festgesetzten Ausfuhr zu mobilisieren. Daraus ergab sich jedoch die Notwendigkeit der Verknüpfung der Einfuhr mit der Ausfuhr in ein gewisses allgemeines System, das für alle beteiligten Importeure und Exporteure einheitliche Verpflichtuugen schuf. Zu diesem Zweck erliess das Industrie — und Handelsministerium im Februar 1936 auf Antrag des Verbandes der Handels — und Gewerbekammern entsprechende Instruktionen, die die Grundsätze der Bindungen und Verpflichtungen festsetzte und dem Verband die Qualifizierung der angemeldeten Transaktionen, sowie deren Kontrolle und Ausführung übertrug. Diese Instruktionen enthalten keine übermässig rigorosen Bedingungen und erteilen den Kammern Direktiven zur liberalen Behandlung sowohl der von den einzelnen Firmen angemeldeten neuen, wie auch alten Transaktionen.

Im Laufe der Zeit wurden diese Instruktionen vervollständigt, und nach Einführung der Devisenvorschriften im Einvernehmen mit der Devisenkommission wurde der Grundsatz festgelegt, dass die Zuteilung von Devisen zur Deckung des Imports bei jeder gebundenen Transaktion nur nach Massgabe und Höhe des Deviseneinganges aus dem Export im Rahmen dieser Transaktion erreicht werden könne. Auf diese Weise ist das System der gebundenen Transaktionen, das als Instrument zur Förderung des Exports gedacht ist, ausserdem noch zum Mittel einer automatischen Zusicherung von Devisen für die Deckung des Imports geworden. Der Importeur, der die Möglichkeit hat, Einfuhrgenehmigungen und Devisenzuteilungen zu erlangen, ist gezwungen, entsprechenden Kompensationsexport zu suchen. Wenn wiederum die Verschaffung eines solchen, d. h. neuen Exports nach den Ländern, aus denen die Einfuhr getätigt werden soll, Schwierigkeiten bereitet, beschränkt sich die Rolle des Importeurs bei der Vorbereitung einer gebundenen Transaktion nicht nur auf die Fühlungnahme mit dem Exporteur, der die Absicht und Möglichkeit zur Tätigung der entsprechenden Ausfuhr hat, sondern der Importeur ist gezwungen, sich in vielen Fällen durch seine eigene Handelsorganisation, eigene Beziehungen u. s. w. zu dem Lande, mit dem er in Ge-

schäftsverbindung steht oder treten will, neue Exportgeschäfte zu schaffen und dabei oft den Export seinem Partner „ in Bindung " zu finanzieren. So oft am Anfang der Verbindlichkeiten manche Importeure, die eine Einfuhrgenehmigung benötigen, die Zusammenarbeit mit Exporteuren suchen, so häufig ergibt sich im Laufe der Zeit bei der liberalen Ausgabe von Genehmigungen durch den Verband der Industrie — und Handelskammern die Situation, dass die Importeure dank einer grossen Anzahl der herausgegebenen Kompensationsbewilligungen neuen Transaktionen immer weniger Interesse bringen, da die Befürchtung besteht, die Genehmigungen nicht voll ausnützen zu können.

Dieser Sachlage zufolge ergab sich nach 16-monatiger Anwendung des Systems die Notwendigkeit, die bereits abgeschlossenen Transaktionen zu ermöglichen, sodass das Ministerium mit dem 19. Juli d. J. die Gültigkeit der entsprechenden Instruktionen bis auf Widerruf mit der Bestimmung aufhob, dass die Entwicklung der vorher akzeptierten Transaktionen in keinerlei Hinsicht begrenzt wurde.

Sämtliche für gebundene Transaktionen herausgegebenen Genehmigungen umfassen nach dem Stand vom 1.10. 1937 eine Gesamtausfuhr von 65,8 Mill. zł. und eine Gesamteinfuhr in Höhe von 51,9 Mill. zł. Das Verhältnis der mit diesen Genehmigungen präliminierten Ausfuhr beträgt mithin 1,3: 1. Im Rahmen dieser Genehmigungen ist bis zum 30. 9. eine Ausfuhr im Werte von 29,7 Mill. zł. und eine Einfuhr in Höhe von 25,2 Mill zł. getätigt worden, wobei in den Zahlen der Einfuhr auch der Import enthalten ist, der auf Grundlage einer Garantie auf Grund der künftigen Ausfuhr in die Wege geleitet worden ist. Effektiv betrug die kompensierte Einfuhr insgesamt 22,2 Mill zł., wodurch das Verhältnis der Ausfuhr zur Einfuhr von 1,3 : 1 gewahrt bleibt.

Das aus den obigen Zahlenangaben resultierende Verhältnis der getätigten gegenüber der in den entsprechenden Genehmigungen präliminierten Ausfuhr ist in Wirklichkeit als sehr günstig zu bezeichnen, da bei einer Eliminierung der Genehmigungen, die noch nach dem 30. 9. herausgegeben werden, ein verlangter Ausfuhrbetrag von 48 Mill. zł. erreicht wird, dem gegenüber die effektive Ausfuhr 62% beträgt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine bedeutende Anzahl nicht ausgenutzter, erloschener Genehmigungen aus der Anfangszeit, stammt, in deren Verlauf die Firmen ihre Möglichkeiten überschätzen und unreale Transaktionssummen angemeldet hatten.

Die wirtschaftlichen Ergebnisse des Systems der gebundenen Transaktionen, das den Export einer Reihe von Artikeln nach neu erschlossenen Ueberseemärkten eröffnete, sind zweifellos als günstig anzusprechen. Die für unseren Inlandsmarkt unumgänglich notwendige Einfuhr von Kolonialartikeln ist durch die entsprechende Ausfuhr, die nicht nur die zur Deckung dieser Einfuhr notwendigen Devisen beschaffte, sondern noch einen gewissen Devisenüberschuss ergab, kompensiert worden. Darüber hinaus hat der Impuls, den die gebundenen Transaktionen für die neue Exportinitiative hervorgerufen haben, die Expansionsfähigkeit der bestehenden Warenhäuser gestärkt und zur Entstehung neuer Warenhäuser beigetragen.

Natürlich haften dem neuen System auch bedeutende Mängel an, ohne hierbei die Mängel technischer Art in Erwägung zu ziehen, die in der Praxis allmählich beseitigt werden mussten, so vor allem die Schwierigkeit der Kontrolle des Genehmigungsbestandes in der Ein — und Ausfuhr, was gleichfalls, wie vorher erwähnt, zur Einstellung dieses Systems beigetragen hatte. Die Tendenzen zur Automatisierung des Systems haben desgleichen die Entstehung einer spekulativen Vermittlerschaft wesentlich begünstigt.

Ein weiterer empfindlicher Mangel des Systems der gebundenen Transaktionen war sein kleiner Wirkungsbereich, sofern es sich um den Import handelt. Bekanntlich war eine Liste von Einfuhrartikeln verbindlich, auf der nach Ausschluss der Vereinigten Staaten von den Kompensationen ab März d. J — nur noch Kaffee und Tee als Masseneinfuhrartikel verblieb. Trotz dieser begrenzten Möglichkeiten im Sinne eines wirtschaftlichen Ergebnisses und trotz der erwähnten Mängel lässt sich das System der gebundenen Transaktionen unter den gegenwärtigen Verhältnissen durch kein anderes System, das die Einfuhr obiger Artikel in den unbedingt notwendigen Mengen und gleichzeitig auch den für diese Einfuhr notwendigen Deviseneingang gewährleistet, ersetzen. (Tygodnik Handlowy.)

Man muss jedoch bei der Beurteilung der Lage auf dem Zinkmarkt sehr vorsichtig sein, da die Preise eine fallende Tendenz aufwiesen, und der Bedarf der Vereinigten Staaten merklich gefallen war. Es wurde im allgemeinen nur hochprozentiges Zink gesucht für den Export nach Japan.

Die **Zinkblechproduktion** stieg auf 8 300 to also um 700 to, der Inlandsabsatz auf 4 300 to, der Export fiel jedoch um 600 to auf 3 3000 to. Die Wirtschaftslage der Zinkblechindustrie ist mit der Zinkindustrie aufs engste verknüpft, hier äusserte sich nur die Tatsache ungünstig, dass das Kartell aufgelöst wurde.

Die **Bleiproduktion** stieg um 2 100 to auf 9 800 to, der Inlandsabsatz um 1 900 to auf 5 400 to, der Export fiel um 1 700 to auf 100 to. Die Eisenhütten vergrösserten ihre Produktion in der Ofenherstellung um 75 209 to auf 373 000 to, in den Stahlwerken um 116 000 to auf 669 000 to, in den Walzwerken um 103 000 to auf 505 000 to, und in den Rohrwerken um 17 000 to auf 41 000 to. Die Produktion von Roherzen wuchs um 25%, von Stahl um 21%, von Walzwerkerzeugnissen um 26% und von Rohrwerkerzeugnissen um 68%. Am 15. Juni konnten die Eisenhütten auf Grund einer Verfügung über die Eisenpreise ihre Preise für Hüttenerzeugnisse um eine Kleinigkeit steigern.

Hier muss an die von der Regierung beorderderte Hüttenkommission unter Leitung von Minister Kozuchowski erinnert werden, die eine Anzahl von Problemen, welche mit der Organisation der Eisenhütten und der Wirtschaftspolitik zusammenhängen, zu bearbeiten hat. An diesen Arbeiten nahm die hiesige Handelskammer durch ihren Direktor Ing. Drozdowski regen Anteil. In der nächsten Zeit werden die Arbeiten dieser Kommission in der Handelskammer weitergeführt.

Auf dem **Textilmarkt** fielen in der letzten Zeit die Preise für Wolle und Garn. Die Beschäftigungsziffern dieser Industrie richteten sich nach der Saison, es wurde in mehrere Staaten exportiert, aber nur in geringen Mengen und mit kurzen Lieferterminen.

In den verarbeitenden Industrien war die Beschäftigungsziffer im allgemeinen höher. In der Metallindustrie machte sich der Mangel von Facharbeitern bereits deutlich bemerkbar.

Auch die Situation beim **Einzelhandel** zeigte eine teilweise Besserung, wenn sich auch die Preisregulierung einzelner Waren bei verschiedenen Firmen bemerkbar machte.

An der grossen Exporkonferenz, die in den Tagen vom 22, und 23. Juni in Warszawa zwecks Erhaltung des Aktivsaldos der Handelsbilanz stattfand, war die hiesige Handelskammer durch ihren Direktor, Ing. Drozdowski, vertreten, der dort einige Referate hielt.

Die Handelskammer beteiligte sich auch noch an der Aktion der Industrie gegenüber der **Eisenbahnverwaltung, wegen einer grösseren Anzahl von Waggons,** da sich im Oktober und November voraussichtlich ein Mangel an Eisenbahnwaggons bemerkbar machen dürfte; darüber hinaus schlug die Handelskammer verschiedene Gesetzesprojekte und Verfügungen vor, die durch den Związek Izb Przemysłowo-Handlowych entschieden werden.

Ausserdem nahm die Kammer auch an der Untersuchung der Projekte über die Novelle des Gewerbegesetzes teil, und war der Ansicht, dass das Projekt des Abgeordneten Snopczyński zu weit ginge; nachdem dieses von dem Industrie- und Handelsministerium verworfen wurde, arbeitete sie in einer besonderen Kommission, an deren Spitze Herr Kandlem steht, ein neues Projekt aus.

Zum Schluss der Ausführungen wurde erwähnt, dass die Arbeiten der Handelskammer in Zukunft nicht nur die laufenden Wirtschaftsfragen umfassen, sondern auch Probleme von grösserer Bedeutung im Sinne einer langfristigen Wirtschaftspolitik in ihrem Tätigkeitsbereich Erledigung finden sollen.

Durch die allgemein schlechte wirtschaftliche Lage in allen Gewerbezweigen entstanden Aufgaben und Verpflichtungen und damit die Gefahr, dass die Initiative im Wirtschaftsprogramm besonders bei Aktionen auf weite Sicht ausserhalb der Selbstverwaltung und der wirtschaftlichen Organisationen trete, während hierbei eine gründliche Analyse und Kenntnis des Marktes von äussester Wichtigkeit ist. Aus diesem Grunde entsteht für die Handelskammer die Pflicht, sich mit allen Problemen zu befassen, die mit der Gestaltung der augenblicklichen Situation und der Zukunft unserer Wirtschaft zusammenhängen.

Geldwesen und Börse

Der Umtausch der polnischen Vorkriegsschuldverschreibungen

Aus Wien wird berichtet: Polen hat bekanntlich für die von ihm auf Grund des Friedensvertrages zu übernehmenden Vorkriegsschuldverschreibungen eine 5%-ige Ersatzanleihe in Umtausch gegeben, die eine gewisse Valorisierung dieser Verbindlichkeiten darstellt. Dem Ausland gegenüber hat sich Polen auf den Standpunkt der sogenannten „materiellen Reziprozität" gestellt, das heisst, ausländische Besitzer erhalten im Rahmen des polnischen Aufwertungssatzes genau dieselbe Aufwertung, die polnischen Staatsbürgern in den Heimatstaaten der betreffenden Besitzer zukommt. Ueber die Durchführung dieser Grundsätze wurde bereits vor Jahren ein Staatsvertrag abgeschlossen, auf Grund dessen Polen für die österreichischen Inhaber der fundierten polnischen Vorkriegsschulden, Ersatztitres bereitstellt. Wie wir erfahren, sind diese Ersatztitres und gewisse Barbeträge für die Einlösung von Spitzen zugunsten der Besitzer der seinerzeit bei der Oesterreichischen Staatszentralkasse hinterlegten derartigen Werte sowie die dazugehörigen Couponbogen vor einiger Zeit zu einem gewissen Teil den österreichischen Finanzbehörden übermittelt worden, und über die Erledigung des restlichen Teiles finden noch Korrespondenzen zwischen den beiden Staaten statt. Die Ausgabe, beziehungsweise Auszahlung an die Berechtigten soll nunmehr nach Möglichkeit beschleunigt werden.

Flüssigmachung der in Deutschland eingefrorenen Forderungen

Die Auftauung der in Deutschland eingefrorenen Forderungen polnischer Firmen hat in dem letzten halben Jahr ausgezeichnete Fortschritte gemacht. Sie erfolgte in der Form, dass zunächst die kleinen, dann die mittleren und zuletzt die grossen Firmen berücksichtigt wurden. Die Hälfte sämtlicher Aussenstände konnte bereits liquidiert werden. Von dem Rest ist ein grösserer Teil auf Konten zu stellen, deren Berechtigung zur Auftauung strittig ist. Man rechnet mit einer weiteren günstigen Abwicklung.

Gleichzeitig stellt „Gaz. Handlowa" fest, dass sich im normalen Handelsverkehr mit Deutschland gegenwärtig überhaupt keine grösseren Komplikationen ergeben.

Aussenhandelsexportkredite

Der polnische Aussenhandelsrat beschäftigt sich augenblicklich mit dem Projekt grösserer Exportkredite für den polnischen Aussenhandel. Von dem Aussenhandelsrat wird in Verbindung mit den Statsbanken ein Vorschlag ausgearbeitet für die Nutzbarmachung eines Regierungskredits von 10 Mill. Złoty bzw. der Regierungsgarantie für entsprechende Kredite. Die Hauptforderung des Aussenhandelsrates erstreckt sich auf den Zinssatz der Kredite, die so niedrig wie möglich gehalten werden sollen. Allerdings wird sich die Forderung der Handelskammern, für die Kredite nur 1—2 Prozent jährlich an Zinssatz zu verlangen, kaum erfüllen lassen. Die Bank Polski soll angeblich für die Senkung der Verzinsung Mittel aus einem besonderen Finanzierungsfonds zur Verfügung stellen.

Die Vorschläge des Aussenhandelsrates erstrecken sich darüber hinaus aber auch auf die Möglichkeiten der Ausnutzung von Krediten in Ländern, die Rohstofflieferanten für Polen sind, um einen Export nach diesen Ländern zu ermöglichen.

Einfuhr | Ausfuhr / Verkehr

Die Verwirklichung des polnischen Investitionsprogramms

Eine Gruppe von Vertretern des Wirtschaftslebens und der Presse hat sich zu einer mehrtätigen Besichtigungsreise in den industriellen Zentralrayon begeben, der gegenwärtig auf Grund des polnischen Vierjahresplans

Eine grosse Polin

Eve Curie: Madame Curie, Leben und Wirken. Das Leben der grossen Forscherin, erzählt von ihrer Tochter. Deutsch von Maria Giustiniani.
(Bermann-Fischer Verlag, Wien)

Die Polin **Maria Skłodowska**, die mit ihrem Mann **Pierre Curie** zusammen das Polonium und das **Radium** entdeckte, in einer ebenso gründlichen wie liebevollen Lebensbeschreibung uns nahezubringen, hat ihre jüngste Tochter Eve unternommen. Einleitend schreibt sie bescheiden: „Ich hätte gerne die Gaben eines Schriftstellers gehabt, um..." Sie hat diese Gabe in hohem Masse, und ihr Erzählertalent, ihre kluge Gestaltungsfähigkeit hat bei diesem vom ersten bis zum letzten Kapitel fesselnden Buch nicht weniger Pate gestanden als ihre herzliche Pietät, ihre bewundernde Anhänglichkeit an die Mutter. In einer Zeit, da soviel Unsinn über Heldentum geschwätzt wird, tut uns ein Werk gut, das in grösster Schlichtheit dem Leser eindringlich zum Bewusstsein bringt, dass wahrer Heroismus zum guten Teil aus Entsagung, Opferwillen, Uneigennützigkeit und Bescheidenheit besteht, und dass Genie nichts anderes ist als unendlicher Fleiss, Konzentration, Ausdauer und Hartnäckigkeit. Diese Biographie, die ein fühlender Mensch nicht ohne tiefe Ergriffenheit lesen wird, wünscht man recht vielen Lesern in die Hand zu geben, nicht zuletzt jungen Menschen, weil sie viel mehr als die Naturwissenschafterin doch **den Menschen** Marie Curie schildert, ihr Menschentum und ihre — heute, ach, so selten gewordene — reine Menschlichkeit.

Gegenüber diesen positiven Werten des vorliegenden Buches treten gewisse Schattenseiten als geringfügig in den Hintergrund. Einige kleine Sachirrtümer sind der Verfasserin unterlaufen, einige polnische Namen falsch wiedergegeben; die Übersetzerin hat ein paar Gallizismen stehen lassen und einige Wortbildungen geprägt, die es im Deutschen nicht gibt und auch nicht geben soll, so z. B. das schreckliche Gebilde „der Wohlleber"! Alles das sind Unzulänglichkeiten, die schon bei der zweiten Auflage ausgemerzt werden können.

Denn wir hegen die Hoffnung, dass dieses Buch noch recht viele Auflagen erleben werde. Diese Polin, die eine gute Französin wird, die ihr Werk aber selbstlos der ganzen Menschheit schenkt, ohne daraus den geringsten Vorteil zu ziehen, ist eine Gestalt, die es wahrlich verdient hat, in den Schullesebüchern ausführlicher gewürdigt zu werden als die Kriegs „helden"! Einige ihrer Aussprüche sollten auswendig gelernt werden; ihr ganzes Leben und Wirken war beispielhaft wie wenige. Man kann nur wünschen, dass es wirklich zum Allgemeingut nicht nur ihrer polnischen Landsleute, sondern aller kulturbejahenden Menschen werde. Verba docent, exempla trahunt. **G.B.**(Warszawa)

Felix Krull redivivus

Es ist nicht nur eine Neuauflage von **Thomas Manns „Bekenntnissen des Hochstaplers Felix Krull"**, die der Querido-Verlag (Amsterdam) soeben in schönem Gewande vorlegt. Das Romanfragment, das mit dem ersten Buche abbrach, ist um einen zweiten Teil vermehrt, der Felix Krulls erste siegreiche Begegnung mit der „Obrigkeit" umfasst. Und dieses neue Stück ist von solcher Vollendung, so witzig und bedeutsam, so graziös und abgewogen, dass wir Thomas Mann dankbar sind, es uns nicht länger vorenthalten zu haben.

Der „Krull" gehört trotz seiner Kürze und seines Fragmentcharakters durchaus in die Reihe von Thomas Manns Hauptschriften. Er steht als das Satyrspiel neben der Tragödie vom Künstlertum, die Denken und Schaffen des frühen Thomas Mann entscheidend bewegte. Wie der Künstler, so ist auch der Hochstapler ein „Aussenseiter", der in unheilbaren Konflikt zum Bürgertum geraten muss. Und wie der Künstler ist er der grosse, schöpferische Phantast, dem alle Träumereien, alle Verkleidungen zu Gebote stehen, durch die er sich ausserhalb der Gesellschaft stellt und ihren Zorn erregt. Gewiss, die „Bekenntnisse" halten nur die frühen Jugenderlebnisse fest (auch der neuangefügte Teil bricht vor dem Eintritt in das „Berufsleben" ab), aber das Geniale an diesem Fragment ist, dass die Stationen, die ausgesucht werden, die „Laufbahn" des Schwindlers zwangsweise vorbestimmen. Da ist keine Episode, die nicht mit Zukunft trächtig ist. Wie bedeutsam sind die leicht hingesetzten Gespräche des Onkels, die in ihrer Bürgerverachtung und ihrem Aesthetentum den Boden vorbereiten, auf dem Krull einst gedeihen wird. Hier zeigt sich der epische Meister: nichts, auch nicht das Kleinste, ist von ungefähr und ohne Bezug auf das grosse Ganze.

Und nichts ist ohne Bezug auf das grosse Ganze des Thomas Mann'schen Werkes. Ins Humoristische gewendet, begegnet uns hier das Fallissement der „Buddenbrooks", das erste Auftreten des „Wunderkindes" wieder. Vor allem aber das hinzugefügte Stück ist überreich an Bedeutung. Nicht nur, dass es ein Kabinettstück deutscher Prosa darstellt, überragend noch das Anfangskapitel der „Bekenntnisse", das nicht zu Unrecht einst in deutschen Stilistiken als Vollendung epischen Berichtes aufgeführt war — diese Musterung Felix Krulls von der Militärbehörde lässt in heiterer Variation Wesentlichstes von Thomas Manns späterem Werk ertönen. Gewiss, Welten und Zeiten liegen zwischen Krull und dem biblischen Joseph. Aber so wie Krull unschuldigen Blickes und treuherzigen Gebahrens die hohe Militärbehörde listig und lügenhaft beschwatzt, so wird einst Joseph seinem Vater das bunte Kleid entlocken und mit geläufiger Zunge die Gunst des würdigen Potiphar erschleichen.

Es wäre aber ungerecht, den „Krull" nur in Verbindung mit Thomas Manns Hauptwerken zu sehen. Das Fragment ist in sich und durch sich selbst ein Meisterwerk. Es ist das klassische Dokument der wilhelminischen Aera, die dem Schein mit nachgemachten Marmorkaminen und gotischem Zierat hochstaplerisch ihren Tribut entrichtete. Es gehört zu den vollendetsten humoristischen Kunstwerken, funkelnd und sprühend in ironischen Lichtern. Alles in diesem Werk hat einen doppelten Boden, selbst noch das Sprachliche. Denn jenes gewählte, altfränkische etwas stelzende Deutsch gewinnt in dem Munde des leichtfertigen und unsoliden Betrügers eine Komik, wie sie in der gesamten Literatur ohne Beispiel ist. Nirgends sonst haben sich Scherz und tiefere Bedeutung so innig vermählt wie in diesen 170 Seiten Thomas Mann'scher Prosa. **Ko.**

Ein polnischer Wagner-Roman

Anna Świderska: Królowie — Król bez ziemi

(Biblioteka Polska, Warszawa)

„Królowie" (Könige) ist der II. Teil (der I. „Prometeusz i Perliczka), des grossen biographischen Romans volkstümlichen Charakters um Richard Wagner. Bisher erschien lediglich der I. Band dieses Zyklus, betitelt: Król bez ziemi (König ohne Land). Das Buch behandelt die Entstehungszeit von Tristan und Isolde, Wagners grosse Liebe zu seiner Muse, Mathilde Wesendonck. Der Schöpfer Lohengrins und Tannhäusers ist eine Persönlichkeit, die sich dem Fremden schwer erschliesst. Es kommt uns nicht leicht an, sein Gefühlsleben, seine menschlichen Beziehungen zu erfassen. Anna Świderska vermochte das Wesen des grossen deutschen Meisters, dieses Revolutionärs in der Musik, sein Leben mit hohem psychologischen Verständnis zu deuten, ja, für ihren Helden, einen Künstler im wahren Sinne des Wortes und einen der grössten Musikdramatiker, den die Welt sah, zu werben und einzunehmen.

Nicht allein Wagner, sondern alle Haupt- und Nebenpersonen, die eine Rolle im Leben des Komponisten spielten, sind hier plastisch umrissen. Als Material dieser vie romancée dienten der Autorin Briefe und Tagebücher Richard Wagners.

Die polnische Literatur ist nicht reich an solchen biographischen Romanen; darum begrüssen wir diese im ganzen gelungene Erscheinung, die Anerkennung verdient. **Ryszard Hajduk**

Zygmunt Tonecki: Leon Schiller a reżyseria nowoczesna

(Wydawnictwo J. Przeworskiego, Warszawa)

Go. Dem grossen polnischen Regisseur Leon Schiller widmet Zygmunt Tonecki eine Monographie, die eine wesentliche Bereicherung für jeden theater-verbundenen Menschen darstellt. Der Autor geht davon aus, dass die grosse, romantische Trias Mickiewicz-Słowacki-Krasiński und ihr Erbe, die Spätromantiker Wyspiański-Miciński-Żeromski, (des Dritten Werke galten lange Zeit für unaufführbar, wie wohl nicht minder Krasińskis Ungöttliche Komödie) die Voraussetzungen für die Revolutionierung des polnischen Inszenierungsstils geschaffen hätten. Leon Schillers Elemente wiederum analysiert Tonecki dahin: Schaffung eines polnischen Monumental-Stils, Neo-Realismus, Inspiration durch die commedia dell'arte, soziale Note (im Sinne des „Zeittheaters"). Mickiewicz bereits appelliert an die Kollektivseele, und der polnische Genius antizipiert somit Romain Rollands Theater des Volkes, Jules Romains' Unanimisme und manch andere, neuzeitlich-revolutionär sich gebärdende Kunsttheorien. Eine Fülle herrlichster Szenenaufnahmen ist der aufschlussreichen Schrift, welche übrigens ein französisches Résumé enthält, beigefügt, die sehr beredt unmittelbar von Leon Schillers Persönlichkeit Kunde geben. Das Auge schwelgt in Bilderwiedergaben polnischer, klassischer und zeitgenössischer Dramen-Inszenierungen, sowie solcher von Shakespeare, Brecht-Weill, Dostojewski, Tretjakow, Frantisek Langer, Giraudoux, Cocteau.

Tonecki weist auf Leon Schillers innere Musikalität, seine Wahlverwandschaft mit Gordon Craig hin. Feststeht, dass be

im Gebiete zwischen den Flüssen Wisła und San im Entstehen begriffen ist Vor Antritt der Reise machte Vizepremier und Finanzminister Ing. Eug. Kwiatkowski den Teilnehmern der Fahrt einige Mitteilungen über den finanziellen Umfang der bisher verwirklichten Investitionen. Im laufenden Budgetjahr standen aus dem ordentlichen Budget, dem Investitionsbudget und dem Budget des Nationalen Verteidigungsfonds rund 610 Mil. Zł. zur Verfügung. Dazu kommen Aufwendungen der territorialen Selbstverwaltungen, der kommerzialisierten Staatsunternehmungen des Bahnbaus Oberschlesien-Gdynia, die im Ausland eingefrorenen Summen und die Warenkredite der französischen Anleihe, schliesslich Investitionen von privater Seite. Insgesamt werden die Investitionen in diesem Fiskaljahr den Wert von einer Milliarde Złoty überschreiten. Bis zum 15. Oktober sind von den 610 Mill. der Staatskredite nahezu 82% vom Staatsschatz mobilisiert worden. Auf den industriellen Zentralrayon von Sandomierz entfallen von den schon eingesetzten Mitteln zwischen 23 und 25%. Von diesen Geldern haben die ausserhalb des Zentralrayons gemachten Materialanschaffungen zwischen 60 und 65 % in Anspruch genommen. Es sind demnach zwischen 9 und 10% des bisherigen Gesamtaufwandes, das sind zwischen 50 und 55 Mill. Zł., in die Hände der Bevölkerung des entstehenden industriellen Zentralrayons gelangt.

Polen erleichtert Autoeinfuhr

Das Finanzministerium hat eine Verordnung erlassen, die Erleichterungen für die Einfuhr von Kraftwagen vorsieht. Vor allem wurde die Vorschrift aufgehoben, die für jeden Kraftwagen und für jedes Motorrad gesonderte Zolldeklarationen vorschrieb. Gegenwärtig können Zolldeklarationen für eine grössere Zahl von Automobilen angemeldet werden. Firmen, die eine grössere Zahl von Kraftwagen einführen, werden nicht mehr die Kosten der Herstellung von Abschriften des Sammelherkunftszeugnisses und der Einfuhrgenehmigung für jede einzelne Zolldeklaration zu tragen haben. — Die interministerielle Motorisierungskommission wird sich in den nächsten Tagen mit der Frage beschäftigen, welche Lastkraftwagentype zur Montage in Polen zugelassen werden soll. Der Kommission liegen zwei Anträge vor.

Lodzer Wolltuch-Verkäufe auf ein Viertel gesunken

Die Verkaufskampagne der Lodzer Wollwarenfabriken hat bisher keine befriedigenden Ergebnisse gebracht. Die Verkäufe an **Winterwollstoffen** erreichten bloss ein Viertel des im Vorjahr erzielten Absatzes. Die Fabriken hatten von vornherein nur bescheidene Hoffnungen in das heurige Geschäft mit Winterwaren gesetzt und die Erzeugung daher **rechtzeitig eingeschränkt**. Der Grosshandel scheint derzeit überhaupt keine Käufe auf Vorrat zu tätigen.

---

unverkennbar polnisch-originärer Substanz Parallelen führen zu Stanislawski, Wsewolod Meyerhold (deren deutsche Pendants Max Reinhardt und Erwin Piscator hiessen), dass es eine Einheit europäischer Kunst-Gesinnung **gab**, in deren Chor Leon Schiller **als** Stimmführer Polens europäischen Rang aufweist. (Man wäre gespannt, vom gleichen Autor die vorangegangenen Schriften: **Architektura i Technika Teatralna** w **Inszenizacji Współczesnej**, sowie **Preliminarz Filmu**, kennenzulernen).

Ziemia Śląska — Schlesien im Bild

Unter dem Titel: Ziemia Śląska (Schlesische Erde) erschien, sachkundig bearbeitet von **A. Mikulski**, (Wydawnictwo Agencji Publicystyczno-Prasowej „Trzy Zagłębia", Katowice) ein prachtvolles Album in grossem Format. Das Bildmaterial steuerten u. a. bei: Das schlesische Wojewodschaftsamt, das schlesische Museum in Katowice, das Presse- und Propagandabüro der Stadt Katowice, das Eisenhüttensyndikat-Katowice. Die Aufnahmen stammen von den bekanntesten polnischen Photographen, darunter dem oberschlesischen Pressephotographen Datka, dem Kunstphotographen Steckel — Katowice. Auf 50 Seiten begegnen wir hier wunderschönen Photos unserer engsten Heimat, anhebend mit dem „Schwarzen Schlesien", nämlich dem Industriegebiet. Symbolisch erscheint als erstes die ehemalige „Drei-Kaiserreichs-Ecke" bei Mysłowice, wo Deutschland, Österreich, Russland einst aneinanderstiessen, die 3 Teilgebiete also gleichsam ineinandermünden. Es folgen Industrie-Aufnahmen, Schlackenhalden, Werkaussen- und -innenaufnahmen, Bilder von Unter Tage, daneben alte Kirchen und Altäre, bunte Trachten, respektheischende Verwaltungs- und Regierungsbauten palastartigen Charakters, teilweise fast amerikanisch anmutend, sodann Bilder vom „Grünen Schlesien", Landschaften in weichem Pastellton von der Linse eingefangen, wie der Paprocaner See, alte Schrotholzkirchen und Schlossruinen, wildromantisch die Auerochsen in den Plessischen Forsten. Ebensowenig kommt das Teschener Schlesien etwa zu kurz mit alten Kirchenbildern, Volkstypen, Beskiden, Goralen. Für den hier Geborenen wird dieses Album zu einem herzbewegenden Anblick, nach aussen hin vermag man sich ein schöneres Werbemittel für Schlesiens Landschaft und Menschen schwerlich vorzustellen, dessen technisch vorzügliche Drucklegung die National-Druckerei in Kraków besorgte.

*

Das **Vehrkersministerium**-Warszawa, über dessen neuartig ungemein wirksame Werbemittel wir bereits berichten konnten, hat weiterhin eine ganze Reihe bestechender **Prospekte in deutscher Sprache** herausgegeben, die ganz in west-europäischem Stil gehalten sind und in aesthetischer Hinsicht, nicht zuletzt in Wahl und Anordnung des Bildmaterials, gegenwärtig kaum von einem anderen Lande übertroffen werden. **Warszawa, Lwów, Kraków**, der Wallfahrtsort **Częstochowa, Łowicz, Wilno**, der Nationalpark **Białowieża, Poznań, Gdynia**, die **Meeresküste**, der **Nordosten**, die **Berge** — alles ist in deutsch-sprachigen Einzelprospekten wirkungsvoll vertreten, teilweise, wie die **Ostkarpathen** in entzückenden, bunten Landkarten, da jeder Platz durch eine charakteristisch-folkloristische Zeichnung repräsentiert wird — in dieser Art gibt es übrigens auch eine Karte von Gesamt-Polen, wie aus einem Märchenbuch, wert, gerahmt zu werden.

All diese Werbedrucke sind in Reisebüros von Interessenten kostenlos zu erhalten.

Botticelli: Gemälde

(Phaidon-Verlag, Wien)

Wer bisher Botticellis Gemälde nicht im Original kannte, wusste kaum etwas von diesem liebreizendsten Maler der italienischen Frührenaissance. Denn die vielen illustrierten Monographien und Abbildungsbände, die vorlagen, hatten eigentlich nur informativen Charakter. Botticellis Reiz liegt in der Farbe und im Detail. Von dieser Erkenntnis ging die Publikation aus, die für jeden Kunstkenner und Bücherliebhaber, der sie durchblättert, freudigste Überraschung bedeuten wird. Selbst der Botticelli-Kenner wird sich von den grossformatigen Ausschnitten aus den vatikanischen Fresken ergriffen fühlen. Denn diese scharf erfassten Teilstücke, die auf Neuaufnahmen beruhen, sind Hinweise auf die herrlichsten, oft versteckten malerischen Werte, die dem Betrachter der weiträumigen Originale wohl meist entgingen. Diese durchgeistigten Köpfe der Jünglinge, diese wundervollen und rührenden Antlitze der Frauen strömen eine Schönheit aus, wie sie kein anderer Maler je gefunden hat. Alle Hauptwerke Botticellis erscheinen in diesem Band in glänzender Gesamtwiedergabe; 15 Farbtafeln in faksimilegetreuer Wiedergabe vermitteln einen Eindruck, der den Originalen sehr nahe kommt. Zwei dieser Farbendrucke sind in doppeltem Format gebracht, etwa 30×50 cm gross. So ist dieses Buch mit seinen mehr als 100 Kupfertiefdruck-Tafeln in monumentalem Format ein Schatzbehälter der Schönheit und religiösen Innigkeit. Auf die Ausstattung dieses Ganzleinen-Bandes hat der Verlag alle Sorgfalt und Liebe verwendet. Die Einleitung schrieb **L. Venturi**. (Ähnliche **Cézanne- und Manet-Ausgaben in** Vorbereitung).

Max Brod: Franz Kafka, Eine Biographie

(Verlag Heinr. Mercy Sohn, Prag)

Als Ergänzungsband zu der vor kurzem abgeschlossenen Gesamtausgabe der Werke von Franz Kafka erscheint soeben in gleicher Ausstattung die erste Kafka-Biographie, aus der Feder von Max Brod, dem Herausgeber des Nachlasses, unter dem Titel: FRANZ KAFKA. Eine Biographie (Dokumente und Erinnerungen). Dieser ca. 300 Seiten starke Schlussband bringt ausser der biographischen Darstellung zahlreiche unveröffentlichte Briefe und Aufzeichnungen Kafkas, drei unveröffentlichte Photos, das Faksimile einer Munuskriptseite und 10 Zeichnungen Kafkas, die das Besondere seiner schöpferischen Phantasie auch auf graphischem Gebiet zeigen.

Kosmos-Jugendbücher 1937

Die Neuerscheinungen der **Franckh'schen Verlagshandlung** (Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde) Stuttgart, werden von jugendlichen Lesern und allen Freunden des lebensnahen und gehaltvollen, inhaltlich und formal hochwertigen Jugendbuches immer wieder mit Spannung erwartet. Fast ausnahmslos kann man sich darauf verlassen, das nicht ganz einfache Problem der rechten Buchwahl für die reifere Jugend hier insofern halb gelöst zu finden, als alles gleichermassen die Ansprüche befriedigt, die der Erwachsene vom künstlerischen und pädagogisch verantwortungsbewussten Standpunkt aus stellt, und die Forderungen erfüllt, die der Junge oder das Mädel selbst hat, um wirklich gefesselt zu werden. Dass die Kosmosbücher überdies stets besonders gediegen ausgestattet und durchweg vorzüglich illustriert sind, ist ein weiterer, traditioneller Vorzug. Bleibt also nur noch, das den Interessen und der Geschmacksrichtung der einzelnen, kleinen Leseratte Entsprechendste herauszufinden!

Besonders bemerkenswert erscheint mir in diesem Jahre das in Fabel und Form sehr geglückte und „spannende", offensichtlich auf gründlicher Kenntnis von Land, Leuten und Bräuchen basierende Farmerssohn-Abenteuerbuch **Klaus-Peters Kampf im Busch von Neu-Guinea** von **Heinz Waterboer**. Dass „Erwachsenen-Schriftsteller", wenn sie ausnahmsweise einmal ein Kinderbuch verfassen — wie hier der bekannte Romanautor Waterboer — meist ein abgerundetes Kleinkunstwerk von eigenartig anmutigem Reiz schaffen, dessen höheren Wert auch Jugendliche durchaus empfinden, das liegt wohl daran, dass Theodor Storms im Nachwort zu „Pole Poppenspäler" so gut formuliertes Prinzip restlos befolgt wird, zwar einen für Jugendliche geeigneten Stoff zu wählen, diesen dann aber ohne Tendenzen und Konzessionen lediglich den ihm innewohnenden künstlerischen Gesetzen gemäss zu behandeln. Diese wesentliche Qualität ist in hohem Masse auch dem finnisches Landleben anschaulichst schildernden Werk von **John William Nylander Die Jungen auf Metsola** eigen, das der Franckh'sche Verlag in einer von Heinrich Ilgenfritz stilistisch vorzüglich angepasst bebilderten Neuausgabe vorlegt. (Deutsch von Otto v. Harling).

Grösseren sei die Lektüre von **Männer der Grenze** des durch sein vorjähriges, bezauberndes Biberbuch bestbekannten, englisch schreibenden Indianers **Wäscha-kwonnesin** (Grau-Eule) anempfohlen. In Tatsachen- und Erlebnisberichten ohne zusammenfassende Romanhandlung wird hier der kanadische Urwald und das Trapperleben kompetent geschildert, das kurzsichtig gewinnsüchtige Vorgehen der weissen Eindringlinge, der angerichtete Wald- nnd Wildschaden und der drohende Untergang der Indianerrasse schonungslos und durch Unsentimentalität doppelt eindrucksvoll dargestellt. Prachtvolle Photos des indianischen Autors erhöhen die Lebendigkeit und den dokumentarischen Wert des Erzählten. Die verständnisvolle Liebe und feine Beobachtung des Tierlebens in der Wildnisfreiheit lassen die Werke dieses neuen, braunen Mannes durchaus gleichrangig neben denen des Tierbuch-Klassikers **Ernest Thompson Seton** stehen, von dem der Kosmosverlag diesmal eine naturkundlich hochinteressante, spannend aufgebaute Polarfuchs-Lebensgeschichte **Katug** mit köstlichen Strichzeichnungen und springlebendigen Vollbildern des Verfassers bringt. Ein weiteres, neuartiges und ganz vorzügliches Tierbuch wendet sich insbesondere an das reitende Jungmädchen; aber **Irmgard Spangenberg's** im Reitstall und Reithalle spielendes, so unmittelbar „pferdenahes" Buch bringt nicht nur eine in liebenswürdig unterhaltsamer Form gegebene, ratschlagreiche Reitlehre, sondern auch so viele hübsche Pferdegeschichten und reizvolle Beiträge zur Pferdepsychologie und Charakterologie, dass es jeden Pferdefreund begeistern und den, der es noch nicht ist, zum Pferdeliebhaber machen muss. Vorzügliche Textbilder und **Photos** illustrieren den **Zügel lang- Pferde loben!** betitelten Band.

Einen wohlgelungenen Versuch künstlerischen Gemeinschaftsschaffens von Jugendbuchautor und Jugendbuchpublikum stellt die von einer Schulklasse erdachte und geschriebene, unter Leitung von **Rudolf Steinmetz** entstandene und von ihm herausgegebene Erzählung aus dem mittelalterlichen Spanien **Pablo** dar. Wenn man allerdings im Nachwort erfährt, dass es Sextaner waren, die dies ebenso gut erfundene, wie erzählte, geographisch und historisch bestorientierte Werklein schufen, so glaubt man doch wohl den Anteil des Lehrers und Herausgebers nicht unterschätzen zu dürfen, wenn auch in einem Landschulheim sich viel erreichen lässt, was im Unterricht allein nicht denkbar wäre. Jedenfalls wird diese spannende Geschichte von der Rettung des Junkers Carlos und seiner kleinen, leibeigenen Getreuen durch den grossen Cid jugendlichen Lesern sehr gefallen. Gewissermassen auch in Gemeinschaftsarbeit entstanden ist das vielseitig inhaltsreiche **Kinder, wir spielen** von **Ilse Obrig**, denn all die vielen Gesellschafts-, Schreib-, Reim-, Neckspiele usw., zu denen sie da genaueste Anweisungen und Beschreibungen gibt, sind im Rundfunk im vielen kleinen Hörern längst bekannten Kinderkreis „Familie Fröhlich" erprobt und bewährt. Das Studium dieses Spielbuches dürfte Eltern und Erzieher zu hochwillkommenen Gästen und Beratern in Kinderversammlungen machen. Auch der neue Band des alljährlich erscheinenden Sammelwerkes **Durch die weite Welt** enthält wiederum vielerlei Aufgaben, Rätsel und Scherze für den einzelnen und die Spielgemeinschaft, daneben in Text und Bild den reiferen Jungen Fesselndes und Unterrichtendes aus Natur, Sport, Technik, sowie Erzählungen und Abenteuer interessanter Art, Bastelanweisungen u. a. m.

Margot Epstein

Im Alter von 58 Jahren starb in Warszawa der hervorragende polnische Lyriker **Bolesław Leśmian**. In der Ukraina geboren, der Abstammung nach Jude, wurde dieser Jurist einer der führenden Vertreter der polnischen zeitgenössischen Dichtkunst. Die Polnische **Literatur-Akademie** wählte ihn als einen der subtilsten Wortkünstler in ihren erlesenen Kreis.

28-jährig **starb** in **Warszawa** an den Folgen einer Grippe einer der unbestritten begabtesten Erzählers Polens, **Zbigniew Unilowski**, dessen 4 bisher erschienene Erzählungsbände die grössten Hoffnungen für die Zukunft erweckt hatten. Unilowski war der Schilderer des polnischen Künstlerlebens der Gegenwart mit seinen inneren Problemen, hatte aber zuletzt auch bereits grössere Themen von allgemeiner Bedeutung mit sicherer Hand angepackt.

Von **Ewa Szelburg-Zarembinas** dreiteiligem Johanna-Roman erscheint soeben der erste Band **„Johannas Wanderung" in deutscher Übersetzung** von **Heinrich Koitz** im Universitas-Verlag, Berlin. **b.**

Ein 3-tägiges Fest polnischer Musik fand innerhalb der künstlerischen Veranstaltungen der **Pariser Weltausstellung** mit grossem Erfolge statt. Der 1. Abend war ausschliesslich dem Gedächtnis **Karol Szymanowskis** gewidmet. Das **Symphonie-Orchester des Polnischen Radios** gastierte aus diesem Anlass erstmalig im Ausland, unter Leitung von **Grzegorz Fitelberg**, Solisten waren **Ewa Bandrowska-Turska, Henryk Stompka** und **Jan Kiepura**, der den 3. Abend bestritt. Über Kiepuras Gebahren findet man in der Art einer Kurz-Revue ein überaus amüsantes Feuilleton aus der Feder des bekannten pariser Musikschriftstellers **André Coeuroy**, „Kiepura et Cie." betitelt, in der Wochenschrift „Gringoire".

Habimah, das berühmte Palästina-Theater, wurde auf Grund des ungewöhnlichen Erfolges auf der **Pariser Weltausstellung** von deren Direktion eingeladen, sich an dem **internationalen Theaterwettbewerb** zu beteiligen.

Puccini — der beliebteste Opern-Komponist

Rückgang der Wagner-Aufführungen

Die „Münchner Neuesten Nachrichten" stellen fest, dass im **Gebiet des deutschen Kulturkreises**, zu dem auch die österreichischen Bühnen und die deutschsprachigen Bühnen der Schweiz und der Tschechoslowakei gehören, in den letzten fünf Jahren die Aufführungen Wagner'scher Musik um fast die gleiche Zahl zurückgegangen sind, wie die der Opern von Puccini zugenommen haben. Wagner wurde in der Spielzeit 1932/33 auf deutschen Bühnen 1837mal, in der Spielzeit 1936/37 aber nur 1400mal aufgeführt. Puccini ist in der Spielzeit 1932/33 762mal aufgeführt worden, in der Spielzeit 1936/37 sind die Aufführungen der Puccini-Opern auf 1196 gestiegen.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Holewa, Siemianowice
Verlag: Wirtschaftliche Vereinigung für Polnisch.-Schlesien.
Druck: „Stella" Katowice, ul. M. Piłsudskiego 13 Telefon 346-95